



Musikschule Opfikon

Konzert der Klavierklasse Hans-Martin Bossert

Montag, 29. September, um 19 Uhr im Singsaal Lättenwiesen

Eintritt frei

Musikschule Opfikon

Warum eigentlich nicht Querflöte lernen?



Interessiert?

Melden Sie sich bei uns unter Tel. 044 829 84 92
oder unter musikschule@schule-opfikon.ch
und wir nehmen Kontakt mit Ihnen auf!



Kinder der 2./3.Klassen begrüßen die neuen Kinder mit einem Lied.

Schulanfang im Schulhaus Mettlen

Am Montagmorgen des 18. Augusts begann für die Kinder der neuen ersten Klassen die Schule. In der Schulanlage Mettlen wurden die Erstklässlerinnen und Erstklässler mit einem kleinen Festakt begrüsst.

Die Eltern begleiteten ihre Kinder an diesem speziellen Tag auf den Pausenplatz und warteten auf die Eröffnung. Der Morgen sollte noch nicht nach Stundenplan verlaufen. Auf einmal kamen ganze Klassen aus den Trakten des Schulhauses. Alle Kinder der 2. und 3. Klassen strömten herbei und stellten sich vor den Eltern und Erstklässlerkindern auf. Frau Barth, eine Lehrerin, leitete den grossen Chor. Sie sangen ein beschwingtes Begrüssungslied, um die «Neuen» willkommen zu heissen. Der Schulleiter Hannes Ziegler begrüsst die Schar dann mit einer kleinen Ansprache.

Die grösseren Schüler bildeten jetzt ein Spalier und liessen die neuen Schülerinnen und Schüler durch den grossen schwarz-metallenen Torbogen und zwischen ihren Reihen eintreten.

Wie ging es den neuen Kindern dabei? Häufig hörten die Kinder von Erwachsenen den Spruch, dass jetzt der Ernst des Lebens beginne. Die Gesichter zeigten eher ernste Mienen, aber zeitweise lächelten sie einander zu, wenn sie ein anderes Kind wiedererkannten. Nach diesem Festakt durften die neuen Kinder zu ihren Klassenlehrpersonen gehen und ein Fähnchen mit ihrem Namen entgegennehmen. Dann halfen ihnen erwachsene Personen beim Aufziehen der Fähnchen auf eine lange Leine. Die Fähnchen hängen nun ein Jahr lang an einer langen Leine hoch über dem Pausenplatz. Sie flattern im Wind und zeigen die Namen der neuen Kinder.

Erst jetzt, gegen 9 Uhr, begann der Einzug in die drei verschiedenen Klassenzimmer. Die Kinder erhielten die erste Lektion und die Eltern bekamen die wichtigsten Anfangsinformationen. So verlief der Morgen zügig. Um 11 Uhr durften die Kinder der ersten Klasse nach Hause. Am Nachmittag begann die Schule nach Stundenplan.



Eltern und Kinder schauen zu.



Die neuen Kinder gehen in der Einerkolonne.

Zwei Wochen später zeige ich meiner neuen ersten Klasse Fotos von ihrem Schulanfang in der Mettlen. Ich frage sie, wie es ihnen dabei ergangen sei. Sie geben Antworten wie: Ich habe mich gefreut. Oder: Ich war etwas angespannt und teilweise freute ich mich. Es gibt auch noch solche, die wollten lieber zu Hause bleiben und geben dies offen zu.

Damit verbunden ist natürlich die Frage: Wieso lernt ihr in der Schule? Einige Kinder sagen schon, dass es gilt, viel zu lernen, damit

man später einen guten Beruf ergreifen kann. Andere Erstklässler finden, man müsse lesen, rechnen und schreiben lernen. Ein Teil der Kinder kann noch keine Gründe nennen. Sie müssen jetzt einfach in die Schule. Es fällt nicht jedem Kind leicht, sich in den schulischen Alltag einzuleben. Wenn die Kinder noch einige «Gspönli» vom Kindergarten her kennen, geht es besser. Die Erfahrung zeigt, dass sie sich bis zu den Herbstferien meist gut eingewöhnt haben.

Andreas Wenk, Schulhaus Mettlen





«Die Eltern zeigten vollen Einsatz!»

Fotos: zvg

Elterninfoabend im Kindergarten

Wie jedes Jahr wieder findet unser Elternabend bereits in der ersten Schulwoche statt. «So früh?», werden sich einige Eltern gefragt haben, doch der Grund ist rein organisatorischer Natur: Unsere Eltern gestalten für ihr Kind jeweils ein ganz persönliches Geburtstagsgeschenk, das die Kinder das ganze Jahr über begleitet und an dem sie immer wieder Freude haben werden. Kaum hat das neue Schuljahr angefangen, gibt es im Kindergarten auch schon Geburtstage zu feiern! Damit sich nun auch alle frühen Geburtstagskinder an ihrem elterlichen Geburtstagsgeschenk freuen dürfen, eilt es uns jeweils mit dem Elternabendtermin! Pünktlich, erwartungsvoll und vielleicht etwas müde vom Arbeitstag treffen die Eltern beinahe vollzählig zum Elternabend ein. Der Kreis in unserem «Stübli» füllt sich, einige Eltern kennen sich schon, andere sind eher still und warten gespannt, was auf sie zukommen wird. Wir Lehrkräfte – Kindergärtnerin, Heilpädagogin sowie Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache – sind ebenfalls startklar, gewappnet mit Infounderlagen, Anschauungsmaterialien und Powerpointpräsentation. Nach einer persönlichen Vorstellungsrunde werden Tages-, Quintals- und Jahresabläufe präsentiert. Informiert wird auch über besondere Angebote, wie Rhythmik, (die allerdings voraussichtlich leider nur noch dieses Jahr stattfinden wird) sowie die logopädische und grafomotorische Präventionsarbeit. Während unseres Schuljahrs werden wir uns mit dem Jahres-

thema «Steine» intensiv beschäftigen. Naturerlebnisse, Verschiedenheiten der Steine, Geschichten, Lieder usw., all dies wird spielerisch in Lektionen eingepackt. Abwechslungsreich präsentiert, wird es sowohl uns wie auch das Interesse und die Sinne unserer Kinder erfreuen. Später erhalten die Eltern den Auftrag, einen Geburtstagsstein zu malen. Einige Mütter und Väter bleiben im Kindergarten und bemalen mit viel Hingabe ihren ganz persönlichen selbst gewählten und auf ihr eigenes Kind abgestimmten Stein. Schön und einmalig soll der Geburtstagsstein werden! Die Ergebnisse lassen sich denn auch sehen! Es sind wahre Kunstwerke entstanden! In schillernd farbige Fische, Nemos, Barbapapas, Schnecken, Glückskäfer, Fantasiesteine, lustige Smilies usw. haben sich die anfänglich schwarz-grauen Steine verwandelt. Bravo und ganz vielen herzlichen Dank für euren grossen Einsatz, liebe Väter und Mütter! Für eure Kinder sind ganz tolle, wunderbare Geburtstagssteine entstanden! Amüsiert und auch gleichzeitig etwas geehrt hat uns die Aussage eines Vaters: «So ein Elternabend ist ja gar nicht so schlimm, es ist ja sogar noch lustig und schön gewesen!» Gerne geben auch wir unser Kompliment zurück: Es ist ganz toll, so engagierte und kreative Eltern zu haben! Auch freuen wir uns, dass fast alle Eltern vollzählig gekommen sind! Danke, gracias, obrigado, thanks, grazie allen Mamis und Papis!

Carmen Zanella



Abschiedsfeier mit den Eltern im Juli 2013.

Fotos: zvg

Abschied vom Kindergartenjahr

Es ist jedes Schuljahr traurig, die Kinder nach zwei Jahren im Kindergarten in die Sommerferien und danach in die Schule entlassen zu müssen. Diese intensive Zeit, die ich mit den Kindern verbringe, all die gemeinsamen Erlebnisse, das Teilhaben an den Ereignissen ihres Familienlebens schweisst sehr zusammen. Der Abschied von den Eltern oder Grosseltern, anderen Verwandten oder Tagesmüttern bedeutet ebenfalls, loslassen zu können. Bei den vielen Kindergartenlässen und Elterngesprächen lerne ich die Eltern sehr gut kennen und schätzen, und es kommt auch vor, dass wir die Ebene von Lehrperson zu Eltern wechseln und von «Mami zu Mami» kommunizieren. Es ist schön, mit den Kindern zurückzuschauen auf die Kindergartenzeit mit dem Wissen, sie gerüstet zu haben für ihre Zukunft. Es gibt immer wieder Kinder, die mich und ihre Kindergartenfreunde besuchen kommen, und häufig sehe ich ehemalige Kindergartenkinder auf dem Pausenplatz des

Schulhauses Lättenwiesen oder auf dem Weg zum Schwimmen, wenn sie am Kindergarten vorbeigehen. Manchmal kommt ein paar Jahre später das Geschwister des ehe-

maligen Kindergartenkindes in meine Klasse, und da ich die Eltern und das Umfeld bereits kenne, ist es ein freudiges Wiedersehen.

Simone Baumgartner
Kindergarten Glattweg 2



«How-Kiga» (Indianischer Abschiedsgruss von Sila im Juli 2013).

Schüler erfinden neue Zahlen

Das Mathematikprojekt begann magisch. Durch einen wunderschönen Zauber liessen die Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klasse alle Zahlen und Ziffern aus unserer Welt verschwinden. Übrig blieb eine Welt ohne Rechenbücher, Hausnummern und Preisangaben im Supermarkt. Schnell ist in diesem Gedankenspiel den Kindern bewusst geworden, dass diese Welt unpraktisch sein würde und dass Zahlen und Ziffern unglaublich wichtig und absolut praktisch sind. Also mussten neue Ziffern, Zahlen und Zahlwörter her! In Gruppenarbeiten erfanden die Kinder neue Symbole und Namen für die Mengen von 0 bis 4. Jede Gruppe präsentierte ihre Ergebnisse und auf demokratischem Wege einigten sich alle Beteiligten auf fünf neue Ziffern mit den Namen Lix, Kiris, Kuki, Lotto und Fun. Zunächst waren die Dritt- und Viertklässler verblüfft, dass es möglich sein würde, auch grössere Mengen mithilfe von nur fünf Ziffern darzustellen. Einige wollten zur Darstellung der Menge 5 die Symbole der Menge 1 und 4 kombinieren. Aber ist dies praktisch? Zur Darstellung der Menge 10 kombiniert man schliesslich auch nicht die Ziffern 1 und 9. Wie und warum hat Adam Riese die Ziffern 1 und 0 für die Zahl 10 gewählt? Nach vielen Diskussionen, unzähligen Erklärungsversuchen und lustigem Hantieren mit Holzwürfeln hat schliesslich die Drittklässlerin Kirtana die zündende Idee gehabt.



Die Kinder zeigten sich kreativ beim Erfinden neuer Zahlen.

Foto: zvg

Die zweite Ziffer, die immer links der ersten platziert werden muss, symbolisiert die Menge der 5-er! Genauso steht die Ziffern 1 in der Zahl 10 für die Menge der Zehner im Dezimalsystem. Dieses System überzeugte bald alle Kinder, die unglaublich begeistert und überraschend selbstverständlich mit den fantasievollen Symbolen und Zahlwörtern agierten. Kirislotto plus Funlikuki gleich Kirisbokirislix. Ist doch klar! Laura empfiehlt allen Lesern, selbst auch einmal eine Geheimsprache für das Rechnen zu erfinden. «Es macht echt Spass», sagt Jens. Die beiden Klassenlehrpersonen versprechen sich von diesem Pro-

jekt, dass die Kinder neue Einsichten in das Dezimalsystem bekommen und grundsätzlich ihre Lebenswelt zu hinterfragen üben. Ganz konkret wünschen sie sich besonders für die Drittklässler, dass der Zehnerübergang beim Addieren und Subtrahieren im Kopf zum Kinderspiel wird, während die Viertklässler auf spannende Art und Weise die schriftlichen Rechenverfahren lernen und ganz individuelle Rechenverfahren finden. Das über den Lernerhalt des Lehrplans stehende Ziel der beiden Klassenlehrer, Spass an der Mathematik zu lernen, ist in diesem Projekt sicher erreicht.

Anne & Roman Tester



Bei solchen Teamübungen werden nicht nur die motorischen Fähigkeiten gefördert, sondern auch das Sozialverhalten.

Bewegung für die Grossen und die Kleinen

Achtung, fertig, los! Und schon saust Gross und Klein durch die Turnhalle zu einem Turnposten. MuKi-Turnen? Nein! ELKITU = Eltern und Kindergartenkinder turnen gemeinsam.

Im letzten Schuljahr haben wir unseren Turnunterricht neu konzipiert. Wir haben die Eltern eingeladen, im Turnunterricht mitzumachen. Wir waren überrascht, dass so viele Eltern das Angebot nutzten.

Nicht nur die motorischen Fähigkeiten werden im Turnunterricht stark gefördert, ebenso das Sozialverhalten. Gewinnen, verlieren, Teamplayer oder Einzelkämpfer sein, an die eigenen Grenzen stossen oder sich über eigene sportliche Erfolge freuen, sind wichtige Erfahrungen für das Kind. Eine Be-

wegungslandschaft mit diversen Turngeräten eignet sich sehr gut, um alle diese Fähigkeiten zu schulen. Ein Vorteil ist es, wenn Eltern ins Turnen mitkommen, damit aufwendigere Bewegungslandschaften aufgestellt werden können.

Nach der Einführung der einzelnen Turnposten, inklusive Sicherheitshinweisen, wurde begeistert ausprobiert. Besonders die Kinder wagten sich mutig an die diversen Geräte. Aber auch die Eltern turnten nach anfänglicher Schüchternheit mit. Einige Mütter und Väter fühlten sich in die eigene Schulzeit zurückversetzt, und es war spannend für uns, von früheren Turnstunden zu hören.

Ja, früher ist das wirklich anders gewesen! Brav in einer langen Kolonne wartend, bis man endlich für

kurze Zeit an das jeweilige Turngerät durfte, um anschliessend wieder eine Ewigkeit in der Reihe zu warten, ist den meisten Eltern in Erinnerung geblieben.

Bei manchem Elternteil wurde der spielerische Ehrgeiz aus der Kindheit geweckt. Mit viel Begeisterung und vollem Einsatz legten sich die Eltern ins Zeug und standen ihren Kindern in nichts nach.

Zum Schwitzen kamen nicht nur die kleinen Turner, spätestens beim Versorgen der Turngeräte wischte sich auch manch grosser Turner kleine Schweißperlen aus dem Gesicht.

Der Erfolg dieser Turnstunden hat uns bewogen, das Eltern-Kind-Turnen weiterhin anzubieten.

Pamela Pedrini und Esther Schneebeli, Kindergarten Rietgrabenhang



Zum Turnen gehört auch etwas Spass dazu.

Fotos: zvg

Eindrücke aus dem Hauswirtschaftsunterricht (Kochschule)

Hurra, der erste Schultag in der Oberstufe, der zweite Schritt in der Karriere eines Schülers und einer Schülerin; man gehört nun zu den «Grossen». Die Begeisterung hält sich in der Regel in Grenzen. Doch Hauswirtschaftsunterricht ist tatsächlich ein neues Schulfach. Auch sind ausnahmsweise ganz andere Fertigkeiten gefragt und gefordert als die sechs Jahre davor. Spannend! Opfikon-Glattbrugg mit Schülerinnen und Schülern aus der ganzen Welt, mit ganz unterschiedlichen Esskulturen, mit ganz verschiedenen Vorstellungen, was man essen darf und wie man es zubereitet, multikulti pur, im positiven Sinn.

Waschen, schälen, schneiden, wägen, kneten, dämpfen, braten, kochen, garen, backen, rühren, mixen, wenden, verzieren, anrichten, abwaschen, putzen und am allerwichtigsten ESSEN – dies alles findet nun in der Schule statt, ebenso die damit verbundene Geselligkeit und Esskultur bei Tisch.

Alle Sinne: Beobachtungssinn, Hörsinn, Geschmackssinn, Tastsinn und vor allem die Hände sind in die richtige Koordination zu bringen. Keine reine Kopfarbeit wie sonst üblich in der Schule, sondern Kreativität und Arbeiten mit den Händen, anspruchsvoll, es macht Freude. Schnell zeigen sich neue Talente, Jugendliche, die Freude am Kochen und am praktischen Arbeiten haben. Sie schätzen die entstehende Abwechslung mit der Klasse. Es können sich andere Schü-



Alles wird ausgepackt und die Verpackung ordnungsgemäss entsorgt.

ler/innen hervortun, da sie von zu Hause aus bereits Wissen in der Essenzubereitung mitbringen oder weil sie einfach praktisch veranlagt sind und dafür die Kopfarbeit weniger mögen.

Andere wollen gar nicht kochen, sei es aus allgemeinem Desinteresse an der Schule, sei es aus kulturellen Überzeugungen, weil die Rollenteilung noch viel starrer verstanden wird als in unserem Kulturkreis.

Nebst den vielen neuen Tätigkeiten in der Küche wird auch laufend der Wortschatz in Deutsch erweitert. Alles hat einen Namen, alles muss genau verstanden werden, ansonsten ist das einfachste Rezept nicht umzusetzen. Produkte,

Werkzeuge, Hohlmasse, Gewichte, mit kleinen Rechenaufgaben ergänzt, müssen erklärt und in der richtigen Reihenfolge abgearbeitet werden, sonst entsteht kein schmackhaftes Essen.

Kochen, die tägliche Selbstverständlichkeit, wird plötzlich anstrengender und anforderungsreicher als im allgemeinen Verständnis gedacht, denn in der Regel kann das die (Gross-)Mutter zu Hause problemlos.

Selbstverständlich gehören auch peinliche Hand- und Küchenhygiene dazu. Die unangenehmen Folgen bei Unterlassung möchten wir nicht erfahren.

Der Ernährungspyramide mit allen Stufen der gesunden Ernährung



Wichtig vor dem Kochen ist eine gute Vorbereitung.

Fotos: zvg

wird ebenfalls grosse Beachtung geschenkt. Wie ernähre ich mich gesund, worauf muss ich achten, weshalb brauche ich Proteine, Mineralstoffe, Vitamine, Fett, Kohlenhydrate. Alles im Gleichgewicht zu halten ist die Kunst eines jeden Einzelnen. Schon wieder Theorie ... entsprechend sind dafür nicht alle Schüler/innen zu begeistern. Ist doch klar: Essen macht viel mehr Spass als Lernen und Denken. Fastfood und Snacks bedürfen keiner Kochschule und schon gar keiner Theorie.

Alle unsere Nahrungsmittel wachsen in der Natur. Was wächst wann und wo? Die Produktheerkunft und deren saisonale Verfügbarkeit werden während der Ver-

arbeitung mit dem Produkt in den Händen erklärt ... spannender und einfacher zu verstehen.

Alles, was wir kaufen, ist verpackt, deshalb wird der Abfalltrennung und der Wiederverwertung grosse Beachtung geschenkt: Was gehört wohin? Was kann kompostiert werden? Was soll gesammelt und wieder verwertet werden? Eigentlich alles unser Alltag ... aber doch nicht ganz so einfach, wie man sich das alles vorstellt..

Hauswirtschaft, ein oft belächeltes Fach, hat einiges zu bieten, wenn man Freude am Kochen und Essen hat.

*Ursula Schweizer,
Hauswirtschaftslehrerin,
Sekundarschule Halden*

Die Schüler der Klasse 6e planen ihre Schulreise selbst

Zusammen mit dem Lehrmittel des Zürcher Verkehrsverbundes und mit meiner Unterstützung haben die Schüler sich zuerst in fünf Gruppen aufgeteilt, den Besuch von Sehenswürdigkeiten geplant, einen Aussichtspunkt gewählt und eine Strecke auf dem ZVV-Netz gesucht, mit der sie alles erreichen können. Zusammen mit je einer Begleitperson aus der Elternschaft haben die Schüler dann «ihre selbst geplante Schulreise» mit einer Gratis-Tageskarte des ZVV selbstständig durchgeführt.

Jetzt schreibt jede Gruppe einen kleinen Bericht, den wir später zusammen mit Fotos zu einer Schülerzeitung zusammenstellen. Hier auszugsweise einige Berichte der Schüler:

1. Gruppe

Wir hatten um 8 Uhr Treffpunkt. Dann sind wir zur Ersatzhaltestelle gegangen. Wir mussten 20 Minuten warten und fast hätte uns der Bus überfahren. Danach sind wir zum Bahnhof Opfikon gefahren. Dort stiegen wir dann in den Zug S7 und fuhren damit zum Zürcher Hauptbahnhof. Jetzt mussten wir sieben Minuten laufen und ab Zürich Central liessen wir uns mit dem Tram 6 zum Zürich Zoo transportieren.

Wir kamen dort an. Wir hatten Gratsieintritt in den Zoo. Dort, wo wir hineingingen, gab es Pinguine aus Stein. Sie waren sehr süss. Wir machten Fotos zusammen mit den Pinguinen. Wir durften unsere Begleiterin duzen. Dann ging es schon los. Wir liefen zu den Aquarien und den echten Pinguinen. Danach gingen wir zu den Vögeln, den Schlangen, den Fröschen und den Spinnen. Eine Anaconda war verletzt oder krank. Jetzt packte eine Arbeiterin die Schlange am Hals. Wir waren alle zufrieden. Danach marschierten wir weiter zu den Sitzplätzen und assen einen Znüni. Ich und eine Kollegin streichelten Ziegen. Als wir fertig waren, wuschen wir uns die Hände.



iPhone-Spiele im Intercity

Fotos: zvg

Nachher, als wir satt waren, liefen wir zu den Elefanten. Das heisst, direkt zur Masoala-Halle. Dort draussen gab eine Rutsche. Wir rutschten alle 10–20 Mal. In der Masoala-Halle war es heiss und wir kletterten auf den Turm. Dort war es 30 Grad Celsius; unten war es 26 Grad Celsius. Wir hatten Fotos gemacht und nachher liefen wir zurück. Wir hatten sehr heiss. Als wir beim Ausgang waren, gingen wir alle und zufrieden zur Haltestelle. Zum Glück war das Wetter schön.

Für das Mittagessen gingen wir in Zürich in den McDonalds. Wir nahmen alle fünf ein Happy Meal. Unsere Begleiterin nahm Pommes. Sie war sooooo nett. Weil sie unser Essen bezahlt hat. Danach habe ich gefragt: «Hat das Essen geschmeckt?» Allen hat das Essen geschmeckt, ausser einer Kollegin. Nach dem Happy Meal nahmen wir alle ein Eis. Es war lecker. Als wir fertig waren mit dem Essen, gingen wir raus aus dem McDonalds.

2. Gruppe

Am 8. September war es so weit. Die «ZVV-Entdeckungsreise». Wir drei Mädchen haben viel Spass gehabt. Zuerst sind wir zum Bahnhof Opfikon gegangen und sind in Zürich ausgestiegen. Dort haben wir das Tram 6 genommen und mussten noch ein Stück laufen bis zum Zoo Zürich. Als wir drin waren, haben ich und eine Kollegin eine

Serie Fotos von uns und den Pinguinen gemacht. Wir haben noch sehr viele Tiere gesehen. Wir sind sehr lange im Zoo geblieben. Am meisten haben mir die Pinguine gefallen. Sie waren sehr süss.

Unsere Reise begann an der Opfikon Schulstrasse Bushaltestelle. Von dort reisten wir via Opfikon Bahnhof nach Zürich HB. Nach ein wenig Rungelaufe fanden wir die nächste Station. Die Tram 6 führte uns endlich zum Zürich Zoo, unserem Ziel. Im Zoo sahen wir viele interessante Tiere und Pflanzen. Auf dem Rückweg sassen wir im Bus 31 zur Seilbahn Rigiblick. Diese Seilbahn ist keine Seilbahn, die in der Luft Menschen transportiert, sondern eine Standseilbahn auf Schienen. Nach zehn Minuten waren wir aber auch schon wieder unten. Dort angelangt liessen wir uns durch ein Tram und einen Bus nach Hause transportieren.

«Schade!», dachten wir, als wir zu Hause ankamen. «Die Entdeckungsreise ist leider schon vorbei!» Die Seilbahn war langweilig. Als wir auf der Seilbahn waren, haben wir viele Häuser und Bäume gesehen. Niemand hat Angst gehabt. In der Seilbahn waren auch kleine Kinder. Sie waren alle so süss.

3. Gruppe

Am Flughafen sind wir auf die Zuschauerterrasse gegangen und haben Fotos gemacht. Bei der Kontrolle beim Eingang mussten wir alles, was Metall drin hat, auf ein Förderband legen. Danach mussten wir durch einen Menschen-scanner gehen, um zu schauen, ob man Metall dabei hat oder nicht.

Auf der Terrasse haben wir gewartet, bis ein Flugzeug abhebt, aber leider hob keines ab. Einmal haben wir unsere Begleiterin eine Weile nicht gesehen.

Nach dem kurzen Flughafenbesuch gingen wir zum Grossmünster, das wir schon von der Ferne betrachten konnten. Nachdem wir ausgestiegen waren, schaute ich nur auf die zwei unglaublich schönen und riesigen Türme. Nach einer Weile sah ich auch die Wasserkirche, in der ich schon einmal gewesen war. Ich bemerkte gar nicht, dass wir uns entschlossen haben, näher ran zu gehen. Also standen wir dort und versuchten uns alle und die zwei grossen Türme auf das «Beweisfoto» zu bekommen. Nach einer Weile schafften wir das auch. Auf dem Weg zur nächsten Tramhaltestelle sahen wir noch den grossen verrosteten und total roten Hafenkran. Er sah nicht sehr stabil aus.

Wir wollten jetzt direkt Pedalo fahren gehen, doch es war geschlossen. So fuhren wir mit dem Tram zur Station Central. Wir tranken etwas und fuhren noch einmal zu den Pedalos. Es war immer noch geschlossen. Wir beschlossen, zu einem anderen Pedalostand zu fahren. Der war offen und wir gingen eine halbe Stunde Pedalo fahren.



Vor dem Landesmuseum.



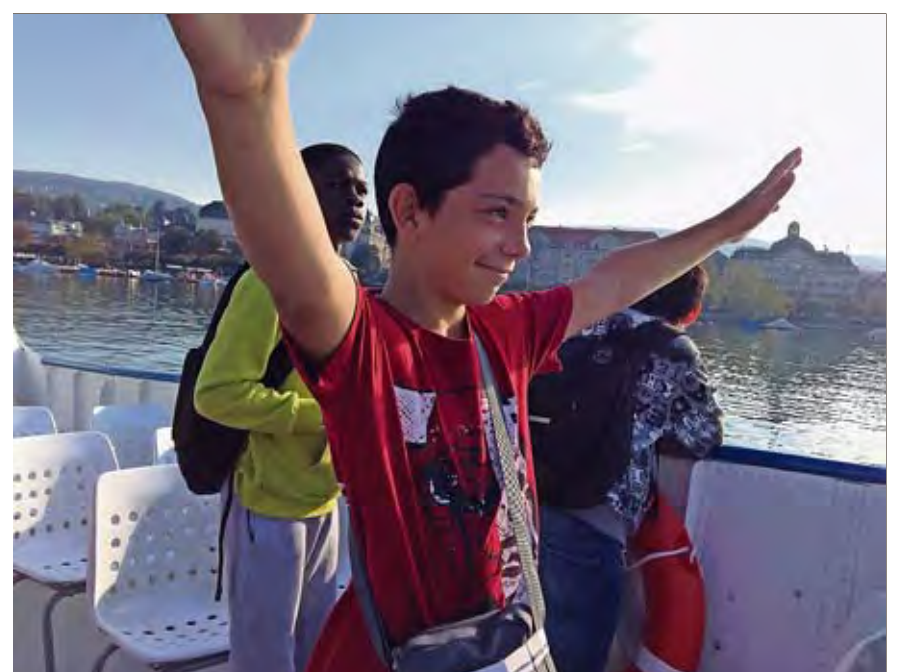
Beweisfoto von uns im Tram.



Selbstständig unterwegs.



Flughafen Zuschauerterrasse.



Titanic auf dem Zürichsee.

Die Klassen A2a und A2b im Klassenlager in Valbella

Nach gut einem Jahr gemeinsamen Unterrichts an der Sek, wo wir zu einer super Gruppe bestehend aus unseren zwei Klassen und unseren Lehrern Murbach und Landolt wurden, ging es dann endlich los: ein Klassenlager in Valbella!

Mit vollen Koffern ging es per Zug, Postauto und zu guter Letzt auch noch zu Fuss von Glattbrugg via Chur nach Valbella in die Berge.

Und stellen Sie sich vor, kaum hatten wir uns in unserem Lagerhaus eingerichtet, erhielten wir schon unseren ersten Auftrag, unsere neue Gegend auszukundschaften und kennenzulernen. Mit Fragebogen, Karten und Schreibzeug machten wir Valbella, Lenzerheide und Umgebung unsicher. Lenzerheide, here we come!

Nach dem Abendessen fand das von den Schülern mitgeplante Casino statt. Rien ne va plus, oder eher: Wer wird der geblackjackte Millionär?

Am Dienstagmorgen wurden wir von Schweizerpopmusik aus den Federn gerissen, jodelidoo! Das Highlight am Dienstag war dann aber das geniale Schwimmbad, das unser Spiel ohne Grenzen in der Kälte ersetzte. Mit einer super-coolen Wasserrutsche, einem

Thermalbad und einer Hammerbyecke: Die Zeit verging schnell. Wieder mal frisch riechend und mit einer riesigen Parfümwelle machten wir uns auf zum Heidsee an den tollen Grillplatz. Dort haben wir logischerweise grilliert. Bis die Würste bereit waren, nutzten wir die Zeit am und um den See. Ein unglaublich wackeliges Floss sorgte für die lustigsten Momente: Drei Mädchen kletterten auf das Floss und eines fiel sehr tollpatschig ins eiskalte Wasser. Sie hatte zum Glück Ersatzkleider dabei. Die Rückwanderung zum Haus konnten wir ja schon von unserem Auskundschaften.

Am Abend gab es leckeres Curry. Als Abendunterhaltung sorgten vier Schülerinnen mit ihrem anspruchsvollen, witzigen und selbst hergestellten Quiz für Spannung und Plausch.

Am Mittwoch galt es dann aber für die Unsportlichen ernst: Der steile Aufstieg auf die Alp Stätz brachte uns in Atemnot und einige waren am Rastplatz oben bachnass!

Wieder durften wir aber nicht einfach faul die genialen Pouletbrüste geniessen, sondern mussten unsere originelle, witzige und soziale Seite testen: Jede Gruppe erstellte



Entspanntes Marschieren entlang der beruhigenden Berglandschaft an der Waldgrenze.

Fotos: zvg

einen Werbeslogan zum Kanton Graubünden, so ganz auf «it's cool man» oder «gömmen Berge Mann?»

Die Vorführung am Abend war der Knüller; Ziegengemecker, Bünd-

nerfleisch und der Geissenpeter wären nicht wegzudenken gewesen. Der Donnerstag war aber dann doch eindeutig der genialste Tag des Lagers: Wir sind in Churwalden die längste Rodelbahn E-

ropas runtergerodelt und das ganze vier Stunden lang – jepp! Um keine wertvolle Zeit beim Grillieren zu verlieren, überliessen wir das Grillieren unseren Lehrern, die uns ständig die Würste braun brannten!

Leider rückte auch schon unser Abschlussabend näher, wo wir nicht nur viel getanzt (sogar auch die meisten Jungs!), sondern auch Horrorgeschichten und Meinungen rund ums Lagerfeuer ausgetauscht haben.

Todmüde nach dem «laaaangen» Abend mussten wir am Freitagmorgen dann das Lagerhaus von oben bis unten putzen – Herr Bezola war begeistert von unserer Putzfähigkeit und lobte uns sehr!

Mit dem Postauto steuerten wir dann Chur an. Die 10 Franken von Herrn Landolt reichten nicht für einen Bündnerteller, aber wir zogen sowieso den McDonald vor. Den zweistündigen Aufenthalt in Graubündens Hauptstadt nutzten die meisten fürs Shoppen.

Die Heimreise verlief dann eher ruhig und die Eltern konnten uns in Glattbrugg heil entgegen nehmen.

Marco, Adam



Übung für Teambuilding: Wer löst den Knoten?



Rast auf der Alp Stätz und alle warten auf die Bratwurst.

Schüler berichten über den ersten Tag in der Oberstufe Halden

Ich bin nun die fünfte Woche im Schulhaus Halden. Das Schulhaus ist gross und hat viele verschiedene Gebäude. In meiner neuen Klasse sind 13 Schüler und eine Lehrerin. Natürlich habe ich auch noch andere Lehrer und Lehrerinnen. Wir haben ganz viele Fächer, einige sind neu für mich. Ich muss nun immer sehr früh aufstehen, weil wir schon um 7.20 Uhr im Zimmer sein müssen. **Suvethan**

Am ersten Schultag stand ich um 6 Uhr auf, zog mich an und putzte die Zähne. Ich zog die Schuhe an, ging aus dem Haus und zu einem Kollegen, den ich fragte, ob er mit mir in die Halden laufen würde. Wir machten uns zusammen auf den Schulweg. Auf dem Pausenplatz konnte ich noch ein bisschen Pause machen, bevor ich ins Zimmer D9 ging. Dann sah ich meine Lehrerin und ein paar Schüler. Fast alle waren müde. Wir hatten zuerst zwei Stunden bei unserer Klassenlehrerin, danach das neue Fach Hauswirtschaft. Das hat mir sehr gefallen. Der Morgen war sehr schnell vorbei. Am Nachmittag hatten wir noch zwei Stunden Französisch. Auch das hat mir gut gefal-

len. Der Start in die Oberstufe ist mir geglückt und ich bin gerne hier.

Endrit

Schon am ersten Schultag hat mich meine neue Lehrerin zurecht gewiesen, weil ich mich nicht ganz genau an die Regeln gehalten habe. Im Kochen haben wir Pizzatoast und Eistee gemacht. Es hat mir sehr gut gefallen, obwohl der Eistee etwas sauer war. Nun haben wir aber ein neues Rezept erfunden und sehr viel Zucker reingetan. Jetzt schmeckt es uns. Auch bei der Französischlehrerin habe ich zuerst einen schlechten Eindruck hinterlassen, aber sonst ist alles gut. Bei der Religion- und Kulturlehrerin gefällt es mir sehr. Sport mache ich auch sehr gerne und dort haben wir auch tolle Lehrer. **Alex**

Nun sind wir seit gut vier Wochen an der Oberstufe. Ich hatte zuerst etwas Angst vor dem Neuen aber nun gefällt es mir sehr gut. Das Schulhaus ist sehr schön. Die Lehrer sind sehr nett und perfekt. Meine neue Klasse ist auch sehr nett und es ist die zweitbeste Klasse bis jetzt für mich. Die Fächer waren am Anfang einfach und werden

jetzt immer schwieriger. Unsere Lehrerin erklärt die Aufgaben immer gut. Man muss immer gut aufpassen und sich konzentrieren, denn sonst erklärt es unsere Lehrerin nicht zwei Mal. Wenn du zu den anderen Leuten nett bist, dann sind sie auch nett zu dir. Ich finde, dass alle sehr nett sind und einander helfen. **Maxima**

An meinem ersten Schultag war ich etwas nervös. Ich dachte es werde sehr schlimm. Ich dachte die anderen Schüler und Lehrer seien frech. Aber das ist gar nicht so. Alle sind sehr nett und lieb. Man hat hier sehr viele Hausaufgaben, vorher hatten wir weniger oder gar keine. Aber es macht trotzdem Spass, hier in die Schule zu gehen. Da wir schon um 6.45 Uhr nachsitzen müssen, gefällt mir das gar nicht, weil ich dann noch müder bin. Meine Klasse ist toll und es gefällt mir sehr. **Sümeyye**

Ich fand den Beginn an der Oberstufe sehr aufregend, weil ich nicht wusste, ob die Kinder nett oder frech sind. Ich finde das Schulhaus gut. Alle Lehrer sind nett. Die Klasse finde ich auch sehr gut. Alle Fächer gefallen mir, am meisten aber

die Mathematik. Am Anfang konnte ich mich nicht so gut konzentrieren, aber jetzt geht es schon recht gut. **Mustafa**

Mein Start an der Oberstufe war sehr gut und anders als befürchtet. Ich dachte, dass die Oberstufe nicht so gut ist, die Lehrerin zu streng und die Kinder nicht lieb. Aber bald habe ich gemerkt, dass alles anders ist. Es gefällt mir sehr und auch die neuen Fächer finde ich toll. **Tenzin**

Der erste Tag an der Oberstufe war gut. Ich habe neue Schüler kennen gelernt, wir haben neues Material bekommen. Die Schulanlage ist gross und sie gefällt mir sehr. Es gefällt mir, dass es hier keine kleinen Schüler mehr hat. Meine Lehrerin ist sehr nett. Ich bin gespannt darauf, was mich in den nächsten drei Jahren im Halden erwartet. Ich freue mich darauf. **Elma**

Unser erster Schultag an der Oberstufe war am 18. August. Wir dachten alle, dass es schlimm ist, aber es macht Spass mit den neuen Lehrern. Die Klassenlehrerin ist sehr nett. Die Fächer sind nicht gleich wie in der Primarschule. Wir haben weder zu viel noch zu wenig

Hausaufgaben. Wir haben auch eine neue Schulleiterin. **Brikena**

Ich fühle mich wohl im Schulhaus Halden. Der Pausenplatz ist sehr gross, die Lehrer sind alle sehr nett. Die Klasse ist gut. Wir haben ein neues Fach das Kochen. Im Turnen sind jetzt Mädchen und Knaben getrennt. **Muharem**

Ich ging am ersten Schultag in die Klasse. Wir kannten uns alle schon. Wir waren sehr ruhig und aufgeregt, weil wir wieder die Kleinen sind und alle anderen grösser. In der Pause haben wir Gruppen gebildet und einander das Erlebte erzählt. Alle fanden es lustig. Ich bin froh, dass ich in der Oberstufe bin und schöne Sachen erleben darf. **Agnesa**

Am Anfang war ich schüchtern, weil alles anders war. Ich habe neue Freunde, die Hausaufgaben und Stunden sind anders. Ich muss mich jetzt gut konzentrieren und darf nicht mehr träumen. Es gefällt mir hier besser als vorher, vor allem auch, weil meine grosse Schwester auch hier ist. Ich habe auch ein neues Schulfach, das Kochen. Das gefällt mir sehr, weil ich auch als Hobby gerne koche. **Elena**